

# Nachrichten

## Mitteilungen

### Nachruf für Nossrat Peseschkian



*Wer sich selbst und andere kennt,  
wird auch hier erkennen:  
Orient und Okzident  
Sind nicht mehr zu trennen.*

Goethe

In den frühen Morgenstunden des 27. April 2010 verstarb der Begründer der Positiven Psychotherapie, Prof. Dr. med. Nossrat Peseschkian, in Wiesbaden. Am 18. 06. 1933 im Iran geboren und aufgewachsen, kam Peseschkian 1954 zum Studium nach Deutschland und studierte Medizin in Freiburg im Breisgau, Frankfurt am Main und Mainz. Nach seinem Medizinstudium und seiner Facharztweiterbildung (Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatischen Medizin) eröffnete er 1968 zunächst eine Tagesklinik in Wiesbaden. Seit Anfang der 1970er Jahre entwickelte und begründete er die Positive und Transkulturelle Psychotherapie, einer weltweit anerkannten eigenständigen tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapiemethode. 1974 gründete er den Wiesbadener Weiterbildungskreis für Psychotherapie und Familientherapie und später die Wiesbadener Akademie für Psychotherapie (WIAP). Prof. Peseschkian hielt Seminare in über 60 Staaten und veröffentlichte über 26 Bücher, die in 23 Sprachen übersetzt wurden. Peseschkian war Dozent an der Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen und Honorarprofessor in Sankt Petersburg. Schwerpunkte seiner Arbeit waren die Transkulturelle Psychotherapie und die Familientherapie. Heute gibt es etwa 100 Zentren für Positive Psychotherapie in

etwa 33 Ländern. Peseschkian war Begründer und Leiter der Internationalen Akademie für Positive und Transkulturelle Psychotherapie und 2005 der Professor-Peseschkian-Stiftung (Internet: [www.peschkian-stiftung.de](http://www.peschkian-stiftung.de)). 2006 erhielt er für seine Forschungen, wissenschaftlichen Arbeiten sowie interkulturellen und transkulturellen Tätigkeiten das Bundesverdienstkreuz am Bande. Nossrat Peseschkian hinterlässt seine Frau, zwei Kinder und vier Enkel. Beide Söhne sind als Psychiater und Psychotherapeuten in Wiesbaden tätig. Schwerpunkte seiner Arbeit war die Verwendung von Geschichten und Lebensweisheiten in der Psychotherapie. Peseschkian wies immer darauf hin, dass Geschichten, Märchen, Mythen, künstlerische Produktionen, Dichtungen etc. – neben dem Wert, den sie, *l'art pour l'art*, für sich selbst haben – Medien und Werkzeuge einer ‚Volkspsychotherapie‘ und einer ‚Volkspädagogik‘ sind, mit denen sich Menschen bereits lange vor Entwicklung der Psychotherapie geholfen haben. Die Positive Psychotherapie hat die kulturelle Tradition der literarischen bzw. künstlerischen Überlieferung neu belebt und sie mit einem tiefenpsychologischen Gewand ausgestattet. Kaum eine andere Psychotherapierichtung hat sich so vertieft mit der Notwendigkeit des Austausches zwischen den Kulturen auseinandergesetzt wie die Positive Psychotherapie. Bereits 1979 wies Peseschkian in seinen Grundlagenkonzepten der Positiven Psychotherapie darauf hin, dass die transkulturelle Problematik durch die technischen Möglichkeiten in der Privatsphäre, Arbeitswelt und Politik immer mehr an Bedeutung gewinnt und die transkulturelle Problematik eine der wesentlichen Aufgaben der Zukunft sein wird.

Wer Nossrat Peseschkian in seinen Vorträgen und Seminaren erlebt hat, erfuhr einen wahren Menschenfreund, der mit Humor, tiefer Weisheit, Intuition und enormen Wissen, stets das ganze Forum begeisterte. Der Begründer der Positiven Psychotherapie schöpfte aus einer reichen Quelle von Weisheiten und Überlieferungen und dem unbedingten Glauben an die Kraft des Guten. Nach dem ich vor 17 Jahren Nossrat Peseschkian auf einer Tagung persönlich kennengelernt hatte, absolvierte ich Teile meiner Psychotherapieausbildung bei ihm und habe ihn auf einigen seiner Vorträge begleitet sowie gemeinsam mit ihm Seminare organisiert und durchgeführt.

Wo Nossrat Peseschkian auch immer auftrat, öffnete er wie mit einem unsichtbaren Schlüssel die Herzen der Menschen. Er verstand es stets, während seiner Vorträge einfühlsam und direkt auf seine Zuhörer zu zugehen: „Was halten Sie davon?“ – und nach der Antwort der Teilnehmerin an das Forum gerichtet: „Applaus für Sie“. Ich erinnere mich, wie einmal während eines über mehrere Tage

laufenden Seminars am Institut INITA in Hannover eine Teilnehmerin stets eine Stunde zu spät kam. Während die anderen Beteiligten darauf eher gereizt reagierten, ging Nossrat Peseschkian freundlich und bestimmt auf sie zu und sagte zu ihr: „Schön, dass Sie noch gekommen sind“! Diese kurze Szene beinhaltet die einzigartige Herangehensweise von Prof. Peseschkian und die Prägnanz, mit der er seine Methode selbst verkörperte. Er war ein Mensch, der durch seine feine Art jeder Begegnung ein tiefes Gefühl von Vertrauen verlieh.

Im November 2009 war ich sehr dankbar, dass Nossrat Peseschkian der Einladung zu einem Symposium der Wissenschaftlichen Gesellschaft für künstlerische Therapien (BKMT) an der Universität Münster folgte. Sein lebendiger Vortrag, sein Engagement auch für die künstlerischen Therapien, wird uns allen unvergesslich bleiben. Auf seinen Tod haben alle die ihn kannten und schätzen mit großer Betroffenheit reagiert. Er wird eine große Lücke hinterlassen. In seinen zahlreichen Büchern, in den Lebensweisheiten und weisen Gestalten seiner Geschichte jedoch werden wir ihm immer wieder begegnen können.

Dr. Georg Franzen

DOI: 10.1026/0933-6885/a000008

Unkorrigiert  
Abzug